

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1966-12-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

14. Dezember 1966

22. IX. 71
2007
Sehr lieber Herr Goes, -

der vorweihnachtliche Trubel ist - seit einigem schon - erheblich, und so werde ich wohl nur zu ein paar abgerissenen Dankesworten kommen. Pardon im voraus, bitte.

Da war zunächst Ihr lieber Besuch hier vom 6. November. Eine sehr schöne, wohltuende Visite, wenn auch leider bloss "Stip". Sie wandelten so sympathisch daher, und Ihre Stimme war wohltuend.

Dann habe ich mich gleich über "Nachtgespräche" hergemacht, neuerdings meine Freude gehabt am "Kuzi", mich ergreifen lassen vom "Unerfüllten Wunsch" und - besonders auch - vom "Festen Haus", und (sollte er der Allerbeste sein?), den "Zöllner" ins Herz geschlossen. Aber die Frage in der Klammer ist sinnlos, da sie sämtlich inkommensurabel sind, diese kleinen Dichtungen, auf die freilich das Wort "ergreifend" seltsam summarisch zutrifft.

Mit "Dichter und Gedicht" sehen Sie mich gleichfalls beschäftigt, und längst ist die leise Aengstlichkeit, die mich vor dem Rändchen beschleichen wollte, verweht. Ich deutete mir meine Gedichte selber, - so oder ähnlich denkt wohl zunächst der unbelehrte Mensch. Aber wie ausgezeichnet sind diese Glossen, wie nötig, möchte man beinahe sagen. Darum, dass Sie sich den Morgenstern der "Galgenlieder" zusammenreimen können mit dem der "Stufen" und der "Lebens in Briefen", beneide ich Sie. Mir wollte das nie gelingen. Im Gegenteil, - der verschwimmelte Anthroposoph (alle Anthroposophie scheint mir "verschwimmt"), der überdies schlecht schreibt, der ganze "ernste" Morgenstern also, steht mir völlig ungereimt da mit dem absolut genialen Humoristen und Erfinder einer neuen Form des Humors in der Dichtung.

Herrlich das Mitternachtslied und Sie über eben dieses (doch wunderbarlich immer wieder Goethes ignorante Liebe und grösste Wertschätzung für den Musiker Zeller). Und Schuberten hat er verachtet!

Dass Sie mir endlich einmal den Werfel als Lyriker herausstellen und so innig zu würdigen wissen, dank ich Ihnen von Herzen. Der Mann ist weithin unterschätzt.

Und wie schön und wichtig der "Schiller", wie ewig richtig und immer aktuell. Wahrlich, Sie haben uns reich beschenkt.

Alle guten Wünsche fürs Fest und für 1967, einer Zeiterscheinung, der ich mit Misstrauen gegenüberstehe.

Herzlichst

die Ihre:

